

Jiajia Zhang

You Left Something Behind

22. April – 27. August 2023, Kunstmuseum St.Gallen

Im Zentrum der ersten musealen Einzelausstellung von Jiajia Zhang (geboren in 1981 in Hefei, China) steht das Verhältnis zwischen privatem und öffentlichem Raum, das durch soziale Medien wie YouTube, Instagram und TikTok neu definiert wird. Diese neue, in den Worten der Künstlerin «innere Öffentlichkeit», in der sich Öffentlich und Privat auf eine noch nie dagewesene Art vermischen, inszeniert Zhang als raumgreifende Erfahrung.

Die Ausstellung zeigt neben drei bestehenden Filmen ausschliesslich neue Arbeiten. Die Szenografie, die Zhang eigens für die Räumlichkeiten im Untergeschoss des Kunstmuseums St.Gallen entworfen hat, umfasst Videos, Fotografien, Skulpturen und Zeichnungen. Die Künstlerin nutzt das Fehlen von Tageslicht, die krude Materialität von Beton und Kunststein sowie die langen Gänge, um einen Parcours zu schaffen, der an urbane Nicht-Orte erinnert wie etwa Unterführungen oder Parkgaragen. Diesen durchsetzt Zhang mit Momenten, die Häuslichkeit und Wärme ausstrahlen.

Für die Ausstellung hat Jiajia Zhang ein neues Video mit dem Titel *Social Gifts, 2023* geschaffen. Er zeigt Aufnahmen aus dem öffentlichen, städtischen Raum: Menschen, die sich fotografieren vor Sehenswürdigkeiten; Teenager, die sich treffen. Neben den Menschen, die diesen Raum bevölkern, und ihren Bewegungen und Gesten, registriert Zhangs Kamera auch die Infrastruktur dieses Raums. Im Licht der der Weihnachtszeit erscheint die Szenerie bühnenhaft. Zhang interessiert sich nicht nur für den öffentlichen Raum, wie wir ihn in den Bildern des Videos sehen, sondern auch für den «neuen öffentlichen Raum», der durch das Internet und die sozialen Medien – Instagram, TikTok und YouTube – entsteht. Sie stellt die Frage, was für eine neue, erweiterte Öffentlichkeit durch diese digitalen Medien entsteht und wie sie das, was wir traditionell als privat angeschaut haben, öffentlich machen. Dieses neue Kräfteverhältnis ist das Thema der Ausstellung. Die Skulpturen, Zeichnungen, Fotografien und Videos der Künstlerin beziehen sich darauf. Zhang hat auch Arbeiten aus der Sammlung des Museums, die dieses Thema ebenfalls aufnehmen, ausgesucht und sie in ihre Ausstellung integriert. Zu sehen sind Werke von David Bürkler (1936-2016 St.Gallen), Ayşe Erkmen (*1949 Istanbul, Türkei), Sylvie Fleury (*1961 Genf), Rita McBride (*1960 Des Moines, Iowa, USA), Pablo Picasso (Málaga, Spanien 1881-1973 Mougins, Frankreich), Michael E. Smith (*1977 Detroit, MI, USA) und Andreas Schulze (*1955 Hannover, Deutschland).

Kuratiert von Melanie Bühler



Jiajia Zhang, *Milestone/Regression*, 2023

5 Lampen, Installationsdimension variabel

Mit seinen Sichtbetonwänden und seiner markanten Rampe erinnert der Ausstellungsraum im Untergeschoss des Kunstmuseums an die Architektur öffentlicher Infrastruktur – eine Architektur, die Innen und Aussen verbindet sowie Funktionalität und Permanenz ausstrahlt. Für ihre Ausstellung hat Zhang diesen Raum mit Kunstwerken ausgestattet, die sich sowohl auf öffentliche Infrastruktur als auch auf private, häusliche Innenräume beziehen. So überhöht die Künstlerin die architektonische Eigenheit des Raums einerseits und kontrastiert sie andererseits mit einer ganz anderen Raumerfahrung. Die häuslichen Lampen, die sie im Raum verteilt hat, sind ein solches Beispiel. Sie strahlen Wärme und Geborgenheit aus. Indem sie immer wieder im Ausstellungsraum auftauchen, markieren sie einen Weg. Sie gleichen auch einem Punktesystem, das den Verlauf eines Computerspiels markiert. Der Titel *Milestone/Regression* ist einerseits ein Verweis auf die Welt des Gamings und andererseits bezeichnet er die Meilensteine und Rückfälle in der Entwicklung eines Babies.



Michael E. Smith, *Untitled*, 2018

zwei Lehnstühle, je 58 × 81 × 85 cm, Installationsdimension variabel

Kunstmuseum St.Gallen, erworben 2018

Bei dieser Installation des amerikanischen Künstlers Michael E. Smith handelt sich um zwei gegenübergestellte Sessel, die von den Spuren ihres vorherigen Lebens gezeichnet sind – verschüttete Getränke, Schweissflecken, Umzugspuren. Die Stühle stehen auf der steilen Rampe, die ins Untergeschoss des Museums führt, in einem prekären Winkel zueinander. Im Kontext von Zhangs Ausstellung ergibt sich eine Reibung zwischen diesem ausrangierten Mobiliar, das einst Teil eines Privathaushalts war, und der Platzierung der Objekte auf der Rampe, die eher zu einer Bahnstufunterführung als in einen Museumsraum passt.



Jiajia Zhang, *Cast (She You She I We She They You I We)*, 2023

Metall, Münzen, Lautsprecher, 485 × 100 × 20 cm

Die Skulptur *Cast (She You She I We She They You I We)* gleicht einem mit Münzen gefüllten Metalltrog. Die Besucher*innen sind dazu eingeladen, Geld in diese abstrahierte Version eines Wunschbrunnens zu werfen. Wenn eine Münze auf dem Boden des Troges aufschlägt, gibt er ein unheimliches Geräusch von sich. Er verweist auf Orte wie den Trevi-Brunnen in Rom, wo kollektive Rituale vollzogen werden. Oft, wie in diesem Fall, lassen die Menschen etwas zurück.



Jiajia Zhang, *Turning My 97 Year Old Grandma Into Me*, 2023

Bleistift auf Papier, 50 × 35 cm

Jiajia Zhang, *What's In Your Bag?*, 2023

Bleistift auf Papier, 50 × 35 cm

Jiajia Zhang, *Once is an Accident, Twice is a Coincidence, Three Times is a Pattern*, 2023

Bleistift auf Papier, 50 × 35 cm

Jiajia Zhang, *Maybe She's Born With It (No Dress, No Phone, No Money, No Work)*, 2023

Bleistift auf Papier, 50 × 35 cm

Jiajia Zhang, *What Utopia Do You Strive For?*, 2023

Bleistift auf Papier, 50 × 35 cm

Jiajia Zhang, *Toys'r'Us*, 2023

Bleistift auf Papier, 50 × 35 cm

Jiajia Zhang, *Without You I'm Nothing*, 2023

Bleistift auf Papier, 50 × 35 cm

Jiajia Zhang, *Nets*, 2023

Bleistift auf Papier, 50 × 35 cm

Jiajia Zhang, *Watch House*, 2023

Bleistift auf Papier, 50 × 35 cm

Jiajia Zhang, *Best Haul*, 2023

Bleistift auf Papier, 50 × 35 cm

Jiajia Zhang, *Pr Pr*, 2023

Bleistift auf Papier, 50 × 35 cm

Eine neue Serie von Zeichnungen ist im Raum verteilt, die Zhang anfertigen lassen hat. Es handelt sich um abgezeichnete Collagen, die Zhang aus Instagram und TikTok-Bildern, Fotos vom städtischen Raum in Mailand, Werbeanzeigen und Fotos, die sie selbst im häuslichen Rahmen zeigen, angefertigt hat.

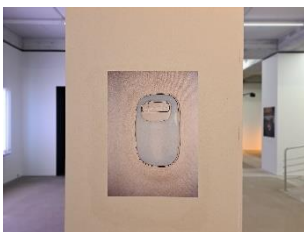
Abgebildet sind häusliche Momentaufnahmen der Fürsorge, Introspektion und «Self Care»: sich schminkende Frauen und Mädchen, die Künstlerin, die ihrem Baby die Flasche gibt, eine Ansicht eines Hinterkopfes, dessen Haar kompliziert geflochten ist, Plüschtiere, Mädchen, die auf ihr Handy schauen oder sich selbst im Spiegel betrachten. Es ist eine intime Welt, die hier zu sehen ist – eine private, häusliche Welt, wie sie in den sozialen Medien inszeniert wird. Die Zeichnungen wurden von Künstler*innen angefertigt, die ihren Lebensunterhalt normalerweise damit verdienen, Tourist*innen rund um den Dom in Mailand zu zeichnen. Dadurch dass die Zeichnungen die Signaturen dieser Künstler*innen tragen, macht Zhang den Entstehungsprozess der Arbeiten zum Thema. Damit rücken die Rahmenbedingungen des künstlerischen Schaffens in den Fokus: Dass für die Entstehung der Arbeit eine Infrastruktur benötigt wird, das heisst also zum Beispiel Assistent*innen und ein Netzwerk von Menschen.



Jiajia Zhang, *Fenster (Script)*, 2023

Jalousien, Plexiglasrahmen, Lampe, Vinyl, 153 × 300 × 20cm

Fenster (Script) ist eine neue Skulptur, die Zhang für die Ausstellung angefertigt hat. Sie zeigt einen eingefassten Rolladen, der von hinten beleuchtet wird. Der Rahmen ist an einer Wand befestigt, als ob es sich um ein Fenster handelt. So entsteht ein heimisches und zugleich unheimliches Objekt: Es suggeriert eine bestimmte Funktionalität, die es aber nicht hat. Auf der Fensterscheibe ist eine Liste von Zeiten abgedruckt, die an Ladenöffnungszeiten erinnern. Die Zeiten geben die Wach- beziehungsweise die Stillzeiten wieder von Zhangs Tochter zum Zeitpunkt, an dem Zhang an dieser Ausstellung begonnen hat zu arbeiten. Das Fenster ergibt so einen Zugang zur intimen Welt der Künstlerin, zu ihrem Arbeitsprozess und Atelier, welches untrennbar mit ihrem Dasein als neue Mutter verbunden ist.



Jiajia Zhang, *Switch*, 2023

Blueback-Fotografie, 59,4 × 42 cm

Die Fotografien *Switch*, *Rose* und *Indivisibilité* sind als Poster direkt auf die Wände des Ausstellungsraumes gekleibert. Sie zeigen Details im städtischen Raum.

Switch zeigt einen Knopf in Nahaufnahme. Neben «On» und «Off» gibt es, verblüffenderweise, auch einen Knopf für «Mood», das heisst also «Stimmung». «Moodmanagement» ist ein Schlagwort unserer Zeit. Dass es auf dem abgebildeten Gerät einen mechanischen «Mood-Knopf» hat, führt diese Idee ad absurdum.



Andreas Schulze, *Ohne Titel (Fenster London 21)*, 2014

Acryl auf Nessel, 60 × 60 × 4,5 cm

erworben vom Kunstverein St.Gallen aus Mitteln des Legates Marguerite Louise Hadorn, Münchenstein, in Erinnerung an Dr. Ulrich Diem-Bernet 2015

Das nüchtern wirkende Gemälde von Andreas Schulze zeigt eine wolkige und verflachte Aussicht durch einen ins Auge stechenden, bauchigen Fensterrahmen hindurch. Das Bild bezieht sich auf die Spannung zwischen Innen und Aussen und verdreht die Erwartungen, die wir normalerweise mit Aussichten und deren Rahmungen verbinden, dass nämlich die Aussicht wichtiger ist als deren Rahmung.



Jiajia Zhang, *Screen*, 2023

HD Video, 16:9, 03'38", Farbe, Ton

Dieses kurze Video zeigt eine Ansicht auf einen defekten Bildschirm im öffentlichen Raum, vor welchem eine Strassenlampe hängt. Der Bildausschnitt ist so gewählt, dass es zunächst unklar ist, was sich die Betrachtenden anschauen: ob es ein Hintergrund ist, der die Künstlerin hinter das Gefilmte gelegt hat, oder ein tatsächlicher Film. Bildschirme tauchen immer wieder in Zhangs Kunstschaffen auf, das sich mit der Konditionierung unseres Lebens durch die sozialen Medien befasst.



Ayşe Erkmen, *Ring*, 2005

Kette aus 260 Silberringen, 440 cm

Kunstmuseum St.Gallen, erworben vom Kunstverein St.Gallen 2005

Die Skulptur von Ayşe Erkmen besteht aus 260 silbernen Ringen. Sie formen eine Kette, die die Künstlerin so in Räumen inszeniert, dass sie als Barriere dient, als Absperrung von Räumen. Der Ring, der zudem die Ehe symbolisiert, wird so zum Objekt der eine Grenze markiert. Gleichzeitig wird die Kette als Absperrung zum schmuckhaften Motiv.



Jiajia Zhang, *Beautiful Mistakes (after LB)*, 2022

HD Video, 16:9, 08'58", Farbe, Ton

Für *Beautiful Mistakes (nach LB)*, 2022 liefern Fragmente von Vorträgen der verstorbenen Kulturtheoretikerin Lauren Berlant den O-Ton für eine Reihe von Aufnahmen, die Zhang in und vor Läden gemacht hat. Während Berlant über Affekt spricht und wie schwierig es ist, sich eine Welt jenseits von Konsum und Kapitalismus vorzustellen, zeigt uns Zhang, wie sich Menschen in Warenhäusern bewegen. Ihre Kamera richtet sich auf Füße, fahrende Rolltreppen, auf- und zugehende Türen. Brian Enos Musikalbum *Music for Airports*, 1978 ist zu hören, was die melancholische Stimmung des Gefilmten und Gesprochenen unterstreicht.



Michael E. Smith, *Untitled*, 2018

5 Plastikstühle, LED-Leuchten, Installationsdimension variabel

Kunstmuseum St.Gallen, erworben 2018

Bei den Plastikstühlen, die jeweils mit einem roten Licht versehen sind, handelt es sich um eine Arbeit des amerikanischen Künstlers Michael E. Smith aus der Sammlung des Kunstmuseums. Die zweckentfremdeten Gartenstühle stehen seltsam in diesem verdunkelten Raum, der zu einem Video von Zhang führt. Im Rücken der Zuschauer*innen haben sie auch eine überwachende Präsenz. Es ist unklar, ob es sich um Kunstwerke, Sitzgelegenheiten oder ausrangierte Möbelobjekte handelt. Diese Ambivalenz interessiert Zhang. Sie wirft damit auch grundsätzliche Fragen auf wie: Was sind Kunstwerke? Wann wird ein Objekt zum Kunstwerk und welche Rolle spielt der Kontext – der Raum, in dem dieses Objekt/Kunstwerk gezeigt wird?



Jiajia Zhang, *Social Gifts*, 2023

HD Video, 16:9, 13'08", Farbe, Ton

Der Ausgangspunkt von Zhangs Schaffen ist meistens Video oder Fotografie. Für die Ausstellung hat die Künstlerin eine neue Videoarbeit geschaffen, die drei verschiedene Quellen zusammenbringt: Videoaufnahmen im öffentlichen Raum von Mailand und Rom, ein gelesener Text von Gertrude Stein aus dem Jahr 1936 mit dem Titel *What Are Master-Pieces And Why Are There So Few Of Them* und Auszüge von Marketing-Papers und -Ratgebern, die das Modell von Influencer*innen analysieren. Die Sätze über die Influencer*innen hat die Künstlerin über die Bilder geschrieben. So ergibt sich eine Bild-Text- und Toncollage die verschiedene Fragen hervorruft: Was finden all diese Leute, die wir in den Plätzen Milanos und Roms sehen, gut? Was sehen sie sich auf ihren iPhones an? Sind Influencer*innen und ihr Content, der von Millionen in den sozialen Medien geteilt wird, die Meisterwerke der heutigen Zeit? Was ist ein Meisterwerk – und was hat es mit Überwachung zu tun? Und was verbindet das Thema der Überwachung mit Influencer*innen?

Weil die Arbeit in einem Museum gezeigt wird, ergibt sich zudem die Frage, wie sich das Museum zu den sozialen Medien und diesen neuen Orten der kulturellen Produktion verhält.



Jiajia Zhang, *Rose*, 2023

Blueback-Fotografie, 84,1 × 59,4 cm

Die Fotografien *Switch*, *Rose* und *Indivisibilité* sind als Poster direkt auf die Wände des Ausstellungsraumes geklebert. Sie zeigen Details im städtischen Raum.

Rose zeigt eine Plastikrose, die auf einem Ast steckt: inorganisches und organisches Material treffen aufeinander. Dabei stellt sich die Frage, welches dieser zwei Elemente die Idee der Rose «echter» repräsentiert: die perfekte Plastikrose oder der verdorrte «natürliche» Stil. Damit geht es in diesem Bild auch darum, was authentisch ist – eine Frage, die in den sozialen Medien immer wieder zentral ist.



Jiajia Zhang, *Safe Crash*, 2023

gefundenes Glas, lackierter Holzrahmen, Spiegel, Vinyl, 25 × 51,5 × 5,5cm

Safe Crash umschliesst eine gefundene Scheibe aus gelbem Sicherheitsglas. Dieses sogenannte «Safe Crash»-Glas wird für Kästen verwendet, in denen Feuerlöscher aufbewahrt werden, verwendet. Schlägt man eine solche Scheibe im Notfall mit der Hand ein, verletzt man sich nicht. Die Scheibe markiert so einen besonderen Moment im Übergang von Innen und Aussen, Gefahr und Schutz. Neben dem «Safe Crash»-Logo hat die Künstlerin die Zeile «You Left Something Behind» («Sie haben etwas vergessen») angebracht. Dieser Ausdruck wird beim Online-Shopping verwendet, um eine/n Kund*in darauf hinzuweisen, dass ein Artikel in den «Warenkorb» gelegt, aber noch nicht tatsächlich gekauft wurde. *You Left Something Behind* ist auch der Titel der Ausstellung. Die Nachricht suggeriert, dass sich eine Person kümmert und nachhakt. In Wahrheit verbirgt sich dahinter die Realität des Online-Raums, der unser gesamtes Verhalten akribisch verfolgt und registriert.

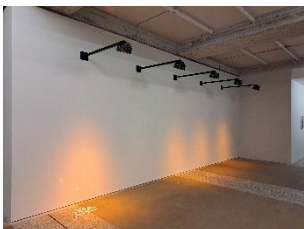


Rita McBride, *Awnings*, 2000

Metallkonstruktion, Plane, 2-teilig, 91 × 34 × 40 cm und 121 × 41 × 32 cm

Kunstmuseum St.Gallen, Leihgabe aus Privatbesitz

Rita McBrides Skulptur *Awnings* bezieht sich auf die Vordächer, die über Eingängen von Boutiquen oder Restaurants zu sehen sind. Wie andere Kunstwerke, die Zhang für die Ausstellung ausgewählt hat, thematisiert sie die Spannung zwischen Innen und Aussen: das Objekt lässt sich nicht eindeutig einer der beiden Sphären zuordnen.



Jiajia Zhang, *Chore (1-5: care, compassion, courage, communication, commitment)*, 2023
programmierte Lampen, 6-teilig, Metall, Installationsdimension variabel

Auf der rechten Seite der Rampe ist eine Reihe von fünf Lampen installiert, deren Köpfe auf eine leere Wand gerichtet sind. Es handelt sich um jenen Typ Industrielampe, der zur Beleuchtung grosser Reklameflächen verwendet wird.

Hier im Ausstellungsraum hat Zhang das Licht dieser Lampen so manipuliert, dass es warm und schwach leuchtet. Während der Öffnungszeit der Ausstellung schalten die Lampen sich in einem bestimmten Rhythmus ein und aus. Dieser orientiert sich an der Dauer der verschiedenen Aufgaben, die das Leben einer Betreuungsperson eines Neugeborenen strukturieren: Das Wechseln der Windeln, das Wiegen des Babys, das Stillen. Die Zeitstruktur folgt damit einem Tagesrhythmus, der nichts mit dem Ort – einem Ausstellungsraum in einem Museum – und seinem Betrieb zu tun hat. Die Lampen sind so sprichwörtlich zur falschen Zeit am falschen Ort getaktet – und doch geben sie den Rhythmus wieder, in dem die Ausstellung entstanden ist.



Jiajia Zhang, *Garderobe*, 2023

Kartell-Kleiderhaken

Diese zwei Design-Garderobenhänger sind so im Raum platziert, dass sie – mit ihren runden Knöpfen – einem Augenpaar gleichen. Sehen und gesehen werden sowie Überwachung ist ein zentrales Thema in Zhangs Kunst und erhält hier eine objekthafte Umsetzung.



David Bürkler, *Schachtelkörper*, 1996

Stahlblech mit grauem Autolack, brauner Wellkarton, 90 × 100 × 75 cm

Kunstmuseum St.Gallen, Schenkung der Galerie Adrian Bleisch 2017

Die Skulptur *Schachtelkörper* des 2016 verstorbenen St.Galler Künstlers David Bürkler ist eine Arbeit, die einem vertrautem Objekt, einer Kartonschachtel, eine unvertraute Materialität entgegenstellt: Stahl. Dadurch sehen wir das vertraute Objekt plötzlich anders. Im Kontext von Zhangs Ausstellung wird die Schachtel zum Mischding zweier Welten: dem Kartonpaket, das wir uns nach Hause schicken lassen, und dem polierten Stahl, der ebenfalls prominent in Unterführungen und Bahnhöfen glänzt.



Pablo Picasso, *Mère et enfants*, 1953

Radierung, 25,9 × 30,8 cm

Kunstmuseum St.Gallen, Depositum der Gottfried Keller-Stiftung, Bundesamt für Kultur, Bern, Schenkung Georges Bloch 1973

Zhang hat zudem ein Kunstwerk von Pablo Picasso in ihre Ausstellung integriert – dem Künstler, mit welchem das Konzept des Meisterwerkes am meisten in Verbindung gebracht wird. Picasso war ein guter Freund der amerikanischen Schriftstellerin, Verlegerin und Kunstsammlerin Gertrude Stein, deren Text *What Are Master-Pieces And Why Are There So Few of Them* in Zhangs neuen Film *Social Gifts*, 2023 als Tonspur dient.

Abgesehen davon zeigt das Bild eine Mutter mit zwei Kindern im eigenen Zuhause. Damit bildet die Radierung ein Thema ab (Häuslichkeit und Familie) das für Zhang von zentraler Bedeutung ist.



Sylvie Fleury, *Elite Shopping Bags*, 1997

**Objekte, Einkaufstaschen mit unterschiedlichem Inhalt, Installationsdimension variable
Kunstmuseum St.Gallen, Depositum aus Privatbesitz**

Ein wichtiges Thema in Zhangs Kunst ist die Rolle der Frau. Immer wieder untersucht sie in ihren Arbeiten, welche Rollenbilder Frauen, Mädchen und Mütter heute zur Verfügung stehen und durch Konsum, Marketing und über die sozialen Medien vermittelt werden. Sylvie Fleurys Werk *Elite Shopping Bags* besteht aus einem Modemagazin und Einkaufstüten, die mit Einkäufen gefüllt sind und nebeneinander auf dem Boden stehen. Die Taschen tragen das Branding von Marken wie Chanel, H&M und Elite. Sie sehen aus, als wären sie eben von der Künstlerin auf den Boden abgestellt worden, nachdem sie nach Hause gekommen ist und die Tür hinter sich geschlossen hat. Fleurys Arbeit, die der Pop Art zugeschrieben werden kann, stellt das weibliche Einkaufserlebnis in den Mittelpunkt. Wie viele Werke von Zhang wirft *Elite Shopping Bags* Fragen nach Identitäten und Stereotypen auf, die Frauen durch Populärkultur und Konsum unterbreitet werden.



Jiajia Zhang, *Indivisibilité*, 2023

Blueback-Fotografie, 59,4 × 42 cm

Die Fotografien *Switch*, *Rose* und *Indivisibilité* sind als Poster direkt auf die Wände des Ausstellungsraumes geklebst. Sie zeigen Details im städtischen Raum.

Dieses auf die Wand geschriebene Wort hat Zhang in Mailand fotografiert. *Indivisibilité* bedeutet Unteilbarkeit. Im Wort enthalten sind die Wörter «visibilité» und «individualité»: Visibilität und Individualität. Damit bringt es die Aussagen, die in Zhangs neuem Film *Social Gifts*, 2023 über Influencer*innen gemacht werden auf den Punkt: ohne Individualität und ohne «authentisches Selbst», wie es in einem der im Film eingeblendeten Zitate heisst, keine Sichtbarkeit.



Jiajia Zhang, *Untitled (After Love)*, 2021

HD Video, 16:9, 16'26", Farbe, Ton

Zhangs Videocollagen haben oftmals einen thematischen Bezug. So bezieht sich *Untitled (After Love)*, 2021 auf das Thema der Familie. In dieser Arbeit, für welche die Künstlerin auch Aufnahmen aus dem eigenen Familienarchiv verwendet, geht es um die Hoffnungen, Erwartungen und Träume von Familienmitgliedern füreinander und für sich selbst.



Jiajia Zhang, *ma, da, ah, oh, no*, 2023

Kette mit Anhänger, Installationsdimension variabel

Die Herzschlösser bestehen aus zwei ineinandergeflossenen Herzen. Auf den Schlössern sind Laute geschrieben: «ma, da, ah, oh, no», die ersten Laute, die ein Baby in seiner Sprachentwicklung von sich gibt. Damit können sie als Symbol für die Abhängigkeit zwischen Mutter und Kind gelesen werden, und dessen schrittweise Ablösung. Die Schlösser sind auch eine Referenz an den städtischen Raum sowie die Art und Weise, wie sich Menschen in jenem verewigen: man kennt kleine Schlösser wie diese, die von Tourist*innen an Brücken und andere Sehenswürdigkeiten gehängt werden. So geht es auch bei dieser Arbeit um das, was wir zurücklassen, und wie Persönliches öffentlich wird.



Jiajia Zhang, *Between the Acts*, 2022

HD Video, 16:9, 38'33", Farbe, Ton

Kunstmuseum St.Gallen, erworben von der Gesellschaft der Freunde bildender Kunst 2023

In *Between the Acts*, 2022 folgen kurze Filmsequenzen unterschiedlicher Intensitäten aufeinander. Man wird auf eine Reise mitgenommen, die als emotionale Achterbahn beschrieben werden kann: Ein süchtig machender Sog. Beispielsweise folgt nach einem slapstickhaften Ausschnitt aus dem Film «Singin' in the Rain» (aus dem Jahr 1952 von Stanley Donen und Gene Kelly) ein Nachrichtenclip von einer Plünderung eines Kleiderladens in St. Monica. Gewichtigen Statements über den gegenwärtigen Zustand der Welt werden computergenerierten Bildern gegenübergestellt. Auf eine Szene aus einem deutschen Kostümdrama aus den 1970ern folgen Bilder einer Autofahrt durch einen Sturm, begleitet von einer Kinderstimme, die ihrer Mutter in poetisch-abstrakten Analogien erklärt, wie sie sich zu verhalten habe. Es entsteht ein *Stream Of Content* («Inhaltsstrom») in Bild und Ton, mit dessen Heterogenität von «High» und «Low Culture», nah und fern, feinsinnig und katastrophal wir durch das Internet vertraut geworden sind und der sich tradierten kulturellen Kategorien entzieht.

Die Ausstellung *Jiajia Zhang – You Left Something Behind* wurde ermöglicht durch die grosszügige Unterstützung der Erna und Curt Burgauer Stiftung, Ernst Göhner Stiftung, Ernst und Olga Gubler-Hablützel Stiftung, Georg und Josi Guggenheim Stiftung und der Landis & Gyr Stiftung.